

Laibacher Zeitung



Abonnementpreise: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 82 K., halbjährig 46 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühren:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

General konjištva nadvojvoda Franc Salvator
c. in kr. generalni inšpektor prostovoljne zdravstvene službe.

General der Kavallerie Erzherzog Franz Salvator
k. u. k. Generalinspektor der freiwilligen Sanitätspflege.

Avstrijskim narodom!

V tem trenutku, ko dvoglavi orel po desetmesečni brezprimerni borbi z neupognjeno močjo in jeklenim pogumom vzdiga svoje mogočne noge na nove odločilne udarce, da uniči svoje dosedanje sovražnike, nam Italija, ki je celih 33 let uživala dobrote za to deželo blažene zveze z našo drago domovino, zavrtno napove vojno!

Naši slavni armadi, v katere vrstah se narodi avstrijski prekašajo v heroičnih krepostih, se bližajo novi boji!

V zvezi z Nemčijo, našo drago zaveznico, v trdnem zaupanju v Boga, v svesti si pravične stvari in svoje moči, se slavno razreši tudi ta nova naloga!

Narodi avstrijski!

Zaradi Vašega domoljubnega požrtvovalnega mišljenja so Rdečemu križu doslej dospeli bogati darovi, ki so mu omogočili, da je olajšal marsikatero rano, ki nam jo je vsekala vsiljena vojna, da je ozdravelo mnogo Vaših sinov, ki so krvaveli na polju časti, in bilo nanovo uvrščenih v armado, invalide pa usposobiti za koristne ude človeške družbe!

V polni zavesti velikodušnosti vseh narodov naše domovine apeliram na zavednost Vaše patriotične dolžnosti s

prošnjo,

da tudi nadalje kar najiskrenejše pospešujete človekoljubno delovanje avstrijske družbe Rdečega križa in s tem uresničite našega veličastnega vladarja, Njegovega Veličanstva cesarja in kralja geslo

„Z združenimi močmi“

v branbo domovine, v prid armade, Vaših očetov, sinov in bratov.

Na Dunaju, 9. junija 1915.

Nadvojvoda Franc Salvator,

general konjištva, generalni inšpektor prostovoljne zdravstvene službe in protektor namestnik avstrijske družbe Rdečega križa.

An die Völker Österreichs!

Im Momente, da der Doppelaar nach zehmonatlichem beispiellosen Ringen, ungebrochen an Kraft, gestählt an Mut, seine mächtigen Fänge zu neuen, entscheidenden Schlägen hebt, um die bisherigen Feinde zu vernichten, erklärt uns Italien, das durch 33 Jahre die Wohltaten des für dieses Land so segensreichen Bündnisses mit unserem teuren Vaterlande genossen hat, ruhmlos den Krieg!

Unsere glorreiche Armee, in deren Reihen die Völker Österreichs an heroischen Tugenden sich überbieten, geht neuen Kämpfen entgegen!

Im Vereine mit Deutschland, unserem treuen Bundesgenossen, im felsenfesten Gottvertrauen, im Bewußtsein der gerechten Sache und der eigenen Kraft wird auch diese neue Aufgabe ruhmvoll gelöst werden!

Völker Österreichs!

Dank Eurer patriotischen, opferfrohen Gesinnung sind dem Roten Kreuze bisher reiche Mittel zugeflossen, welche es befähigten, so manche Wunde, die der uns aufgezwungene Krieg geschlagen, zu lindern, viele Eurer tapferen Söhne, welche auf dem Felde der Ehre geblutet haben, zu heilen und erneut der Armee zuzuführen, die Invaliden zu nützlichen Mitgliedern der Gesellschaft zu machen!

Im vollen Bewußtsein der Seelengröße aller Nationen unseres Vaterlandes, appelliere ich an Euer patriotisches Pflichtbewußtsein mit der

Bitte,

auch weiterhin die humanitäre Tätigkeit der österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze eifrigst zu fördern und dadurch unseres erhabenen Monarchen, Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wunsch

„Viribus unitis“

zum Schutze des Vaterlandes, zum Wohle der Armee, Eurer Väter, Söhne und Brüder zu verwirklichen.

Wien, 9. Juni 1915.

Erzherzog Franz Salvator,

General der Kavallerie, Generalinspektor der freiwilligen Sanitätspflege und Protektorstellvertreter der österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze.

Heute wird das XII. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogtum Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 18 das Gesetz vom 6. Mai 1915, gültig für das Herzogtum Krain, betreffend die Verwaltung der Wasserleitung in den Gemeinden Ober- und Unterloisch.

Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für Krain.

Nichtamtlicher Teil.

Die russischen Niederlagen.

Die „Pol. Kor.“ schreibt: In der „Novoje Vremja“ vom 22. Mai erklärte deren militärischer Mitarbeiter, Borin, es sei den Deutschen unmöglich, den russischen rechten Flügel zu bedrohen, da Przemysl die Lage der Russen in dieser Gegend außer Gefahr stelle, den russischen Kräften die Zuflucht unter ihren Werken und sich so lange zu halten ermöglichen, bis neue Unterstützungen herannahen. Er versichert auch, daß das Vordringen der Feinde im Zentrum ohne irgendeine strategische Bedeutung bleiben wird, solange sich die russischen Abteilungen im Bezirk Drohobycz-Struj und in der Bukowina halten werden. Und dort wiesen die Russen angeblich alle Angriffe zurück und bringen den Feinden kolossale Verluste bei. — Der Militärkritiker W. Michajlovskij erklärt im „Ruškoje Slovo“ vom 18. Mai, daß schon in den nächsten Tagen das Schicksal der Armeegruppe Pflanzers-Baltin besiegelt sein werde. Dieser sei vor eine schwere Aufgabe gestellt, deren Lösung selbst einem sehr tüchtigen Strategen zur Ehre gereichen würde. — Einige Tage nach diesen Veröffentlichungen folgten die Einnahme Przemysls, der Durchbruch bei Struj und die glänzenden Leistungen der Armee Pflanzers, die dem russischen Publikum selbst auf Grund der russischen Kriegsberichter das Bewußtsein einer großen russischen Niederlage vor Augen führen müssen.

Die Rede Salandras.

Man schreibt der „Pol. Kor.“ aus Berlin: Die Rede des italienischen Ministerpräsidenten Salandra auf dem Kapitol wird man nirgends ohne Kopfschütteln lesen können. Man braucht sich bei der persönlichen Form, die der Chef des italienischen Kabinetts seiner Ansprache gegeben hat, weiter nicht aufzuhalten. In dieser Beziehung mußte man sich über Fragen des Geschmacks auseinandersetzen, und dazu ist jetzt schwerlich irgendwo genügend Zeit vorhanden. Aber die geschichtlichen Tatsachen und ihre Gruppierung, die sich Herr Salandra erlaubte, verlangen doch eine Richtigstellung. In erster Linie ist von Berlin aus hervorzuheben, daß es positiv unwahr ist, daß die italienische Regierung am 27. oder 28. Juli hier die Frage der Abtretung der österreichisch-italienischen Provinzen aufgeworfen hat. (Daß es auch in Wien nicht geschehen ist, wurde bereits festgestellt. Anmerk. d. Red.) Es ist auch unbegreiflich, wie Herr Salandra zu einem solchen Irrtum kommen konnte, da doch nicht angenommen werden darf, daß ihm etwa absichtlich eine falsche Information von berufener Stelle zuteil geworden war. Es hätte doch dem Chef des italienischen Kabinetts, auch wenn er nicht Minister der Auswärtigen Angelegenheiten ist, unbedingt auffallen müssen, daß die bei den Allten des italienischen Ministeriums befindlichen, ihm bekannten Berichte über die Schritte des italienischen Botschafters in Wien und insbesondere auch das der Öffentlichkeit mitgeteilte Telegramm des Königs

von Italien an Kaiser Franz Josef sich mit einer solchen Erklärung gar nicht hätte in Einklang bringen lassen. Was die Rede sonst an tatsächlichen Material bringt, ist die Arbeit eines Verteidigers in Strafsachen, nicht eine objektive Zusammenstellung der Ereignisse, wie sie sich wirklich zugetragen haben. Wahrscheinlich fühlen die verantwortlichen Leiter der Geschichte Italiens noch in diesem Augenblick, wo sich nichts mehr aufhalten läßt, die Notwendigkeit, auf das Volk ermutigend und befeuernd einzuwirken. Sie haben sich dabei zweifellos in den Mitteln vergriffen. Denn noch immer darf man daran festhalten, daß die Mehrheit der Italiener zu den anständigen Leuten gehört, denen Verträge und gegebene Versprechen ernsthaft gelten und die von der Treue im privaten Leben und in der Staatspolitik andere Anschauungen haben als sie die italienische Regierung und die Kriegspartei in Rom vor der ganzen gestifteten Welt an den Tag legte. Somino hat in seinem Grünbuch verurteilt, daß Italien im Dezember bemerkt zu haben glaubte, es sei im Juli von Österreich-Ungarn beleidigt und überfordert worden. Herr Salandra hat ihn noch überboten, indem er die österreichisch-ungarische Politik während des italienisch-türkischen Krieges für die jetzige Treulosigkeit gegen die beiden alten Verbündeten wenigstens als Entschuldigung hinstellte. Vielleicht werden sich im Fortgang der Debatte die italienischen Staatsmänner auch noch für ihre Extratouren mit Frankreich und insbesondere für ihre Haltung in Algerias bequeme Begründungen zu beschaffen wissen. Das wird aber alles nichts an der Tatsache ändern, daß sich unmittelbar neben dem Kapitol der Tarpejische Felsen befindet.

Politische Uebersicht.

Laibach, 9. Juni.

„Birzebija Vjedomosti“ vom 2. Juni enthält die erste Mitteilung von der begonnenen Evakuierung Lembergs. Der Inhalt des Museums des Staurophgischen Institutes wurde von den Russen gestohlen und in 40 Kisten verpackt von Lemberg nach Kiew gebracht.

Aus Budapest, 8. Juni, wird gemeldet: Die bis gestern abends bei den hauptstädtischen Instituten auf die zweite Kriegsanleihe gezeichneten Beträge werden mit 1016 Millionen ausgewiesen. Ein genauer ziffernmäßiger Ausweis wird infolge der erforderlichen umfangreichen Arbeiten erst demnächst veröffentlicht werden.

Der schweizerische Bundesrat hat folgende Truppenkörper einberufen: Auf den 8. Juni die Infanterieregimenter Nr. 30, 42 und 44, auf den 14. Juni die erste Division und auf den 21. Juni die dritte Division. Da es sich nur um die Ablösung gegenwärtig unter den Fahnen stehender Heereseinheiten handelt, haben ohne Rücksicht auf die Dauer des ihnen gewährtenurlaubes aus Österreich nur diejenigen Angehörigen der erwähnten Truppenkörper einzurücken, welche erst nach dem ersten August 1914 ihren Wohnsitz ins Ausland verlegt haben.

Churchill sagte in einer Rede am 5. d. in Dundee: In den Kämpfen an den Dardanellen müsse man große Verluste erwarten, aber die Armee und die Flotte seien nur durch wenige Meilen Gestrüpp und einige Hügel von einem Siege getrennt, wie man einen solchen in diesem Krieg noch nicht gesehen habe, der die Vernichtung des feindlichen Reiches und die Vernichtung des Heeres und der Flotte des Feindes und den Fall der weltberühmten Hauptstadt herbeiführen werde. Die Seekämpfe in den Dardanellen würden von einer überschüssigen Flotte geführt, die sonst untätig in den südbengalischen

Häfen liege. Die allgemeine Wehrpflicht sei zumindest jetzt noch nicht notwendig. Es wäre auch unmöglich, die unter der Wehrpflicht ausgehobenen Soldaten auszurüsten. Dagegen sei eine industrielle Organisation der Nation notwendig. — „Daily Chronicle“ sagt in seinem Zeitaufsatz: Wir sind sicher, daß Churchill in seiner Rede in Dundee nicht denselben Fehler machte wie früher, nämlich zu große Hoffnungen zu erregen und in die Welt hinauszuposaunen. Er erweckte im Publikum den Eindruck, daß der Sieg nahe sei. Er mag recht haben, aber der amtliche Bericht über unseren Angriff am Freitag über die verzweifelten Kämpfe und das schwierige Vorrücken um 500 Yards auf drei Meilen Front gibt ihm kaum recht.

Der Petersburger „Den“ meldet: Auf dem Brester Bahnhof in Warschau ist eine vom 31. Mai datierte vom Stationschef unterschriebene Ankündigung angebracht, worin es heißt, daß es über Verfügung der Militärbrigade Juden verboten ist, vom rechten Weichselufer über Zwangorod oder aus anderen Gouvernements, die jenseits der Weichsel liegen, in der Richtung nach Radom zu reisen. Deswegen wird der Fahrkartenverkauf an Juden eingestellt und ihnen überhaupt verboten, sich auf dem Bahnhofs zu zeigen. — Kiew, 7. Juni: Eine Depesche der „Kievskaja Mysl“ aus Wilna dementiert die Nachricht Petersburger Blätter von der angeblichen Zurücknahme der Verordnung über die Ausweisung der Juden aus Kurland und Kovno. Vielmehr ist dieser Depesche zufolge den Juden der Aufenthalt im ganzen Festungsrayon Kovno endgültig verboten. Die Gesamtzahl der aus den Gouvernements Kovno und Kurland ausgewiesenen Juden erreicht 147.000. Da die Ausweisungen innerhalb 24 Stunden erfolgten, sind Hunderte von Kindern verloren gegangen. Die lettischen Zeitungen fordern die Letten auf, den Handel in allen Gegenden an sich zu reißen, aus welchen die Juden und Deutschen ausgewiesen wurden.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Rundschreiben an sämtliche Gemeinden in Krain.

Der zehnmönatliche Krieg erfordert große Opfer von der gesamten Bevölkerung unserer Monarchie. Bis in die letzte Zeit jedoch genoß unser Krainer Land wenigstens den Vorteil, daß die unmittelbaren Schlachtfelder weit entlegen waren, an der serbischen und russischen Grenze. So konnten wir mehr oder weniger auch in dieser Kriegszeit die friedliche Arbeit auf unserer heimatlichen Scholle fortsetzen.

Diese Sachlage hat sich wesentlich geändert, seit unsere Monarchie das wortbrüchige Italien, unser Erbfeind, überfallen hat.

Nunmehr wütet der Krieg nahe an unseren Grenzen, und der Feind wünscht in unser geliebtes, engeres Heimatland einzubringen.

Allein schon stehen auf treuer Wacht unsere glorreichen, in zehnmönatlichen blutigen Kämpfen abgehärteten Armeen.

Und wenn auch die zahlenmäßige Übermacht auf Seiten des Feindes ist, der uns ja nur im Bewußtsein dieser Übermacht hinterücks überfallen hat, so ist doch die Hoffnung begründet, daß sich die Scharen dieses Feindes ebenso an unseren eisernen Linien brechen werden, wie es mit den unabsehbaren russischen Heeresmassen an unserer Karpathenfront der Fall war.

wenn es ihm unvermittelt irgendwo entgegentönte: Chaim, Paff, Paff!

— Chaim — ich kann ihn nur bei seinem Vornamen nennen, ich habe seinen Familiennamen nie in Erfahrung gebracht — Chaim war auch einmal jung. Vielleicht nicht in dem Sinne, wie wir es meinen, wenn wir von Jugend reden. In seiner Heimat an der russischen Grenze stehen noch die Mauern des Ghettos lebhaft und für jedermann sichtbar.

Chaim war der Fleischhauer des Ghettos. Einmal, als ein Ochse, dem das Schlächtermesser nur halb den Hals durchtrennt hatte, durch die engen Gassen rastete, toll vor Schmerz, wagte er allein es, dem Tier sich entgegenzustellen. Als sein Vater an den Blättern darniederlag, als selbst die Ärzte die vom Pesthauch erfüllte Stube flohen, damals harrete er aus und pflegte den Kranken, bis er ihm die Augen zudrücken konnte. Er wusch den Leichnam, wie es die Vorschriften verlangten, bekleidete ihn mit den Sterbegewändern, und schob eigenhändig den Karren mit dem Sarge hinaus nach dem „guten Ort“ (Friedhof), weil kein Fuhrmann dieses Geschäft besorgen wollte.

Trotzdem war er feige. Er verscherzte durch diese Feigheit vielleicht sein Lebensglück. Und doch, wäre er es immer geblieben, er hätte nicht als armer Narr seine Tage verbringen müssen.

(Schluß folgt.)

Fenilleton.

Chaim Paff.

Stizze von der russischen Grenze.

Von Adolf Stark.

(Nachdruck verboten.)

Eine Begegnung mit Chaim Paff, vielleicht war es die erste in meinem Leben, gehört mit zu meinen frühesten Jugenderinnerungen. Sonderbar, wie sich aus dem Nebel der ersten Kindheit einzelne Episoden hell und klar abheben. Noch heute steht die ganze Szene vor meinen Augen, als hätte sie sich gestern ereignet: Ich sehe mich im Sande spielen, während wenige Schritte weiter meine Mutter mit anderen Frauen auf der Bank sitzt und strickt und plaudert. Ich sehe ihn herankommen, schlürfenden Schrittes, als fürchte er, daß die weiten, ausgetretenen schmutzigen Schuhe ihm von den Füßen fallen würden, wenn er ausschreite, wie andere Menschenkinder. Ich sehe die viel zu große, um den mageren Körper schlotternde Kleidung, die ausgefransten Hosen, den zerbeulten Hut. Ich weiß nicht mehr, sprach er mich an oder lächelte er mir zu, oder kümmerte er sich gar nicht um mich und es war nur die kindliche Angst vor der zerlumpten Gestalt — genug, ich flüchtete in den Schoß der Mutter, welche mich schützend umfing und mit harten Worten auf den Mann einschalt. Ich sehe

ihn forttschleichen, stumm, mit gebeugtem Kopf und hochgezogenen Schultern. Ich glaube, damals habe ich zum ersten Male den Genuß ausgestoßt, mich an der Erniedrigung eines Nebenmenschen zu weiden.

Später, als ich größer wurde, tat ich dasselbe, was alle anderen Jungen taten: Ich stellte mich, gewöhnlich noch in Gesellschaft von zwei, drei anderen Kameraden irgendwo hinter eine Straßenecke und wartete, bis Chaim vorüber kam. Dann sprangen wir vor, alle auf einmal, und riefen „Paff, Paff“, und freuten uns königlich, wenn der arme Narr zusammenschrak und davollief, als wären ihm die Schergen auf den Fersen. Wir ahnten ja gar nicht in unserer kindlichen Unvernunft, wie weh wir mit unserem Spiel einer armen Seele taten, einer in Wahnsinn versenkten, armen Seele. Denn auch der Narr empfindet Schmerz und Kummer; dies Stück Menschheit ist ihm geblieben, während alles andere versunken ist ins Nichts und nur das nackte, tierische Dasein zurückgelassen hat.

Vielleicht wäre ich anders zu ihm gewesen, zu dem armen Narren, wenn ich damals schon seine Geschichte gekannt hätte. Denn er hatte eine Geschichte, eine aus lauter russischen Alltäglichkeiten zusammengesetzte Geschichte, die in ihrer Gesamtheit doch nicht alltäglich ist. Ich erfuhr sie erst viel, viel später, als ich schon erwachsen war und der arme Narr Ruhe gefunden hatte unter drei Fuß hoher Erde und nicht mehr zusammenschrak,

Saben wir es doch mit ebendenselben Italiener zu tun, der von unseren ruhmreichen Vorfahren bei Novara und Custoza blutig geschlagen wurde. Wir dürfen daher hoffen und erwarten, daß uns die feindlichen Scharen keineswegs die mit so viel Mühe bestellten Felder vernichten werden und daß es uns möglich sein wird, die Frucht des Schweißes und der Schwiele glücklich einzubringen.

Jedenfalls aber legt uns die neue Lage neue Lasten und neue Pflichten auf.

In unmittelbarer Nähe der Schlachtfrent, fällt unser Land jetzt in das Kriegsgebiet. Das ist mit mancher Ungelegenheit für den einzelnen und ganze Gemeinden verbunden.

Dies muß im Bewußtsein ertragen werden, daß alles einem hohen Zwecke dient: den heimtückischen Überfall des Erbfeindes von unserem Vaterlande abzuwehren.

In dieser großen historischen Zeit, in welcher es sich um den Bestand unserer Monarchie, unseres Landes, unseres Volkes handelt, muß jedermann, was er kann, für das allgemeine Wohl tun.

Die Einen stehen in den Schlachtlilien und wagen Blut und Leben für das Vaterland.

Die Anderen verrichten die häuslichen Arbeiten, sorgen für die Nahrung aller und für die Zukunft des Volkes.

Jeder arbeitet in seiner Art für das öffentliche Wohl.

Alle aber müssen getragen sein von dem Bewußtsein, daß wir nur auf dem Wege allseitiger Opferfreudigkeit und solidarischer Betätigung für die allgemeine Wohlfahrt zur ersehnten besseren Zukunft gelangen.

Ertragen wir mutig die Ungelegenheiten, welche unvermeidlich mit dem Riesenriege verknüpft sind, den unsere Feinde in zynischer Begehrlichkeit nach fremdem Gute provoziert haben. Bedenken wir, wie heldenmütig unsere wackeren Soldaten alle Strapazen und Gefahren des Krieges in der Schlachtfrent ertragen. Was ist demgegenüber jedes Opfer und jede Ungelegenheit, welche der uns aufgebrungene Kriegszustand auch für uns mit sich bringt, die wir zu Hause geblieben sind!

In dieser großen Zeit ist es heilige Pflicht eines jeden, für das öffentliche Wohl zu leisten, was er vermag.

Ein Feind des Volkes und Gemeinschädling ist jener, der in dieser Zeit nur an sich selbst, nur an seinen eigenen Vorteil denkt; ebenso jener, der nur jammert, klagt und kritisiert oder die Leute kopfscheu macht — hingegen nichts tut, um zur Überwindung der Schwierigkeiten der gegenwärtigen Zeit beizutragen.

Heute gilt nur jener etwas, den männliche Tugenden zieren: Mut, Arbeitsamkeit, Opferfreudigkeit. An diesen Eigenschaften hat es in unserem Lande nie gefehlt, auch jetzt nicht. Ruhigen, mutigen Herzens sehen wir der Gefahr ins Auge, im Vertrauen auf den Allmächtigen, den Herrn unserer Geschichte.

Und so werden wir auch diese Prüfung überstehen, in treuer Pflichterfüllung, alle Ungelegenheiten ertragend, in den treuen Herzen die Ergebenheit und Liebe zu unserem erhabenen Herrscher und zu unserem lieben Heimatland pflegend, alle unsere Kräfte in brüderlicher Liebe vereinigend nach dem Schlagwort: Einer für alle und alle für einen!

Der Landesauschuß im Herzogtum Krain.

Laibach, am 4. Juni 1915.

Susteršič m. p.
Landeshauptmann.

— (Eine Wittprozession um einen glücklichen Ausgang des Krieges) wird Sonntag den 13. d. M. um 3 Uhr nachm. in Laibach bei jedem Wetter stattfinden. Die Gläubigen versammeln sich in ihren Pfarrkirchen und gehen dann prozessionsweise unter der Leitung der Pfarrgeistlichkeit auf den St. Jakobsplatz, wo sie, um die Muttergottesstatue schwenkend, sofort vor die Urfulnerinnenkirche weiterziehen. Reihenfolge der Prozessionen: 1.) aus der Tirmauer Pfarre, 2.) aus der St. Peterspfarre, 3.) aus der Franziskanerpfarre, 4.) aus der St. Jakobskirche, 5.) aus der Dompfarrkirche. In einer Reihe gehen vier Personen. Priester, die nicht an die Pfarre gebunden sind, können sich in der Sakristei bei St. Jakob versammeln und schließen sich der Prozession der Geistlichkeit der Dompfarrkirche an. Die Honoratioren und Beamten versammeln sich in der St. Jakobskirche. Die Beamtenschaft folgt der Prozession in derselben Reihenfolge wie bei der Fronleichnamsprozession in der Dompfarrkirche. Die Prozession zieht mit dem Gemälde der Schmerzhafte Mutter Gottes aus der Florianskirche von der St. Jakobskirche über den Alten Markt, den Rathausplatz, den Dom- und den Bodnikplatz, durch die Kopitargasse über die Jubiläumsbrücke, durch die Petersstraße, über den Marienplatz und durch die Wolfsgasse auf den Kongressplatz vor die Urfulnerinnenkirche. Hier findet eine kurze Ansprache statt, worauf aus der Kirche das Allerheiligste gebracht und nach Absingung der Lauretanischen Litanei der Segen erteilt wird. Die Prozession kehrt durch die Begagasse, die Emona- und Joisstraße in die St. Jakobskirche zurück, wo der letzte Segen stattfindet. Hierauf lehren die einzelnen Pfarrprozessionen

in ihre Pfarrkirchen zurück, bezw. lösen sich auf. — Diesen Sonntag entfällt wegen der Prozession die Christenlehre.

— (5½%ige österreichische Kriegaanleihe vom Jahre 1915.) Bei der hiesigen Filiale der A. K. priv. Österreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe haben u. a. gezeichnet: 100.000 K Gilbert Fuchs in Obgörschach, 5000 K die städtische Sparkasse in Adelsberg, 2500 K Dr. Demeter Ritter v. Bleiweis in Laibach, 500 K die Genossenschaft der Fleischauger und Selcher in Laibach.

— (Notes Kreuz.) Vom 1. bis 31. Mai sind im Zentral-Magazin des Roten Kreuzes folgende Spenden eingelangt: Frau Hermine del Cott: 1 Paket Watta und 12 kleine Polster; Frau Pintar: 1 Paket Fleckel zur Polsterfüllung; Herr Apotheker Piccoli: 50 Flaschen Eisenwein; Fräulein Fridrich: 2 Decken; das f. u. f. Monturdepot Graz: 200 Hemden; Frau Elja Gallé: 24 Hemden, 24 Hosen und 72 Paar Socken; Frau Kühnel: 7 Gebetbücher; Frau Mathilde Gladitz: Bücher; Frau Vera von Valenta: 8 Polster; Frau Renee Schonta von Seebant in Triest: 7 komplette Anzüge, 8 Hemden, 4 Paar Fußklappen, 3 Häubchen und 1 Paket Scharpie; Frau Jakobine Rajner: 20 Dreiecktücher, 3 Paar Hausschuhe, 26 Fätschen und Verbandzeug; die Schülerinnen der VI. und VII. Klasse der Kuratoriumsschule: 8 Paar Socken; Frau Marie Deu: 1 Kiste Apfelmarmelade und 1 Kiste Äpfel; ungenannt: 1 Fätschen Malaga; Refonvaleszentenhaus Sagor: 8 Polsterüberzüge und 114 Seidentücher zur Polsterfüllung; f. f. Lehrerinnenbildungsanstalt, durch Fräulein von Kenzenberg: 3 Paar Krankenschuhe, 26 Paar Fätschen, 7 Paar Verbandsocken und 19 Paar Fußklappen; Frau Melanic Lukmann: 3 Unterhosen; Frau Fleischmann: 4 Gläser Kompott; Frau Antonie Nebenführer: 4 Paar gestrickte Socken; Baronin Helene Wigi Rechbach: 36 Taschentücher; Frau Rosa Zanda: 4 Leintücher, 1 Unterhose, 3 Polsterüberzüge und 1 Handtuch; Frau Betty von Laschan: 2 Pakete Scharpie; Frau Marie von Laschan: 12 Paar Socken.

— (Kranzablösung.) Die Maschinenfabrik G. Tönnies in Laibach hat anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Ullmann dem Roten Kreuze 50 K gespendet.

— (Verwundetentransporte.) Seit Montag morgens bis heute 8 Uhr früh sind vom italienischen Kriegsschauplatz im ganzen 222 leicht oder schwer verwundete, unter ihnen zwei kriegsgefangene italienische Offiziere, und 142 marode oder erkrankte Heeresangehörige in Laibach eingetroffen und in den hiesigen Militärspitälern untergebracht worden. — Ein gestern mittags hier eingelangter, mit dem Zeichen des Roten Kreuzes als Sanitätstrain kenntlich gemachter Sonderzug brachte vom italienischen Kriegsschauplatz an einem mit Verwundeten nicht belegten Wagon kräftig sichtbare Spuren von Granataltbreffern. — Gestern nachmittags passierten Laibach zwei Offiziere und drei Mann der kriegsgefangenen Besatzung des von unseren Fliegern in Brand geschossenen und vernichteten italienischen Luftschiffes „Città di Ferrara“. — Am Dienstag wurden von dem sämtliche mittelst Wagon durchführbare Sanitätstransporte besorgenden Laibacher freiwilligen Feuerwehr- und Rettungsvereins aus den Laibacher Militärspitälern 100 Verwundete oder Erkrankte ins f. und f. Rotkreuzspital an den fürstbischöflichen Anstalten in St. Veit ob Laibach gebracht.

— (Verlustliste.) In der am 5. d. M. ausgegebenen Verlustliste Nr. 188 sind ausgewiesen: a) Offiziere: Fähnrich i. d. Ref. Levec Franz, 37, 3./VIII. Msk. (Laibach), tot; Fähnrich Sitar Franz, 37, 5. K., verw.; Kadett i. d. Ref. Stengel Adolf, 37, 11. K., kriegsgef.; b) Mannschaft: vom Infanterieregiment Nr. 17 als kriegsgefangen: Erstf. Ambrozič Anton, 3. K. (verw.); Erstf. Blagonje Alois, 4. K.; Inf. Blatnik Johann, 11. K.; Inf. Bogataj Johann, 9. K. (verw.); Inf. Čok Franz, 11. K.; TitGefr. Selaric Josef, 6. K. (verw.); Gefr. Cerar Franz, 2. Msk.; Erstf. Cermac Franz, 2. Msk.; Erstf. Cernič Johann, 2. Msk.; Erstf. Certalič Franz, 8. K.; TitGefr. Cimermančič Josef, 7. K. (verw.); Erstf. Fimzgar Johann, 1. Msk.; Erstf. Indez Franz, 2. K.; Inf. Jančič Anton, 8. K.; RefInf. Kljovec Johann, 9. K. (verw.); Inf. Krasovec Lorenz; TitGefr. Likar Anton, 7. K.; Inf. Lindič Anton, 8. K.; Inf. Mejač Johann; Inf. Matkar Johann, 4. K. (verw.); Inf. Rogasčič Josef, 3. K. (verw.); Inf. Rovač Josef II, 7. K.; Erstf. Ostanel Matthias, 2. K.; Inf. Pangeršič Franz, 4. K.; Inf. Paulin Johann, 10. K.; RefInf. Penič Franz, 5. K. (verw.); Zgf. Perčič Peter, 3. K. (verw.); Inf. Perne Alois, 4. K.; Korp. Peruzzi Vladimir, 4. K.; TitGefr. Petan Josef, 10. K.; Inf. Pinter Jakob, 2. Msk.; Inf. Platan Johann, 2. K.; Inf. Pogacar Franz, 11. K.; Korp. Potočar Johann, 13. K.; Korp. Rahne Anton, 1. Msk.; Inf. Rožnik Franz, 4. K.; Inf. Rus Alois; Erstf. Sabec Josef, 8. K.; Inf. Serdoc Ljubomir, 4. K. (verw.); Erstf. Sibenit Matthias, 2. K.; Erstf. Sirca Bartholomäus, 2. K. (verw.); Inf. Slatnar Alois, 2. K.; Inf. Smid Franz, 4. K.; Erstf. Spehar Michael, 4. K.; Inf. Sporar Silvester, 2. K.; Zgf. Sprajcar Franz, 2. K.; Korp. Steklasa Adolf, 4. K.; TitKorp. Susteršič Franz, 4. K.; Erstf. Telavac Franz, 2. Msk.; Erstf. Tusač Nikolaus, 4.

Msk.; Erstf. Ule Alois, 3. Msk.; Inf. Zargaj Johann, 2. K.; Zgf. Žihel R., 1. K. (v.w.); K. Zorman Jr., 4. Msk. (verw.). — Berichtigungen zu den Verlustlisten Nr. 19, 21, 60, 115 und 129: 37: Erstf. Andoljšek Franz, 3. Msk., kriegsgef. (war tot gemeldet); Beuf Johann, 12. K., Inf. Kofalj Lorenz, 9. K., Zgf. Uršič Alois, 9. K. — alle drei verw., kriegsgef. (waren verw. gemeldet); Erstf. Svagelj statt Svagel Josef, 3. Msk. statt 10. Msk., kriegsgef. (war verw. gemeldet); Inf. Jene Josef, 4. K. statt 8. K., kriegsgef. (war verw. gemeldet); Inf. Kosmerl statt Kosmerl Johann, kriegsgef.; Inf. Debevc statt Debevec Josef, 1. K. statt 2. K., kriegsgef. (war verw. gemeldet); 23: Erstf. Terata statt Terbla Thomas, 2. K., verw., kriegsgef.

— (Verstorbene Militärpersonen.) In den Laibacher Militärspitälern sind gestorben: im Garnisonsspital: am 29. Mai der 22 Jahre alte Infanterist Michael Gacsi des 37. 101. aus Békésgyula in Ungarn an Milariatuberkulose; am 30. Mai der Ziviltutcher Zivo Tassinović des KorpsMunPartes 16, Gruppe 1, an eiteriger Mittellohrentzündung; am 31. Mai der 30 Jahre alte Infanterist Anton Weis der ArbAbt. Suba južna aus Kinos Vagas in Ungarn an Herzklappenentzündung; am 3. d. M. der 24 Jahre alte Vormeister Anton Ungerer des GMR 14 aus Kraun bei Kurlatich, Bez. Vogen, an Blutvergiftung; am 4. d. der 35 Jahre alte Gefreite Stojan Gjenadija des bh RefBat. 2, Arb. Abt. 9, aus Ciltuk bei Novi in Bosnien an afiatischer Cholera; der 40 Jahre alte Hauptmann Adalbert Rih a des 22. aus Budweis durch Selbstmord nach Geistesstörung, und der 19 Jahre alte Infanterist Peregrin Stiny des 37. 47. aus Marburg an Blutvergiftung nach Schußverletzung; am 8. d. der 22 Jahre alte Zugführer Waffenmeister Alois Mayrhofer des 23. 23. aus Hartberg in Steiermark an Bauchtyphus; — im Landespitale am 7. d. der 36 Jahre alte Landsturm-Infanterist Teodor Novaković des bh 37. 3, Arb. Abt. 21, aus Belita Obača bei Bijelina in Bosnien an afiatischer Cholera, und der 15 Jahre alte freiwillige Jungschütze Anton Rezek der f. f. freiw. Schützenkompanie Tschernembl aus Bojana vas bei Tschernembl an Schußverletzung des Dünndarmes durch Unfall und an Nervenchole; — im „Leoninum“: am 2. d. der 19 Jahre alte Infanterist Matthias Reinprecht des 37. 47. aus Trautmannsdorf bei Feldbach an Blutvergiftung nach Schrapnellbeschuß des Beckens; am 7. d. der 48 Jahre alte Hauptmann Franz Kus des 23. 27. aus Großlupp an Herzschwäche bei schwerer Gallensteinoperation; am 9. d. der 21 Jahre alte Fähnrich Hans Scholz der GebSanBat. 2 aus Sternberg in Mähren an eiterigem Hämatom des rechten Oberschenkels nach Schrapnellschußverwundung bei kompliziertem Knochenbruch.

— (Abkürzung der Lehrzeit für zum Landsturm dienste einberufene Lehrlinge.) Mit der im LVII. Stück des Reichsgesetzblattes unter Nr. 127 verlautbarten Kaiserlichen Verordnung vom 17. Mai 1915, betreffend die Lehrzeit der vor dem stellungspflichtigen Alter zum Landsturmbienste herangezogenen Lehrlinge, wird bestimmt, daß die Lehrzeit jener Lehrlinge, die anlässlich des gegenwärtigen Kriegszustandes vor dem stellungspflichtigen Alter als Landsturmpflichtige zum Landsturmbienste herangezogen wurden, als beendet gilt, sofern der Lehrling am Tage der Einrückung zur militärischen Dienstleistung eine mindestens zweijährige Lehrzeit zurückgelegt hat. Infolge dieser Begünstigung treten für die in Betracht kommenden Lehrlinge die eine längere Lehrdauer statuierenden Bestimmungen der Genossenschaftstatuten und der Lehrverträge außer Kraft; solchen Lehrlingen gebührt mit dem Tage der Einrückung zum Landsturmbienste die Ausstellung der Lehrzeugnisse, bezw. der Lehrbriefe und im Falle der bereits erfolgreich abgelegten Gesellenprüfung die Ausfertigung der Gesellenbriefe.

— (Die Auszahlung der Militärbequartierungsgebühren) beginnt auf dem Laibacher Stadtmagistrate Montag den 14. d. M. im städtischen Militärbequartierungsamte (Rathausplatz 27, III. Stock), und zwar: für Parteien im I. Stadtbezirke (Poljanabazir) Montag den 14. Juni; für den II. Stadtbezirke (Rathausplatz, Alter Markt, Karlsstädter und Untertrainer Straße) Dienstag den 15. Juni; für den III. Stadtbezirke (Gradisce bis zur Kaiser Josefstraße, Kratau und Tirmau) Mittwoch den 16. Juni; für den IV. Stadtbezirke (Bresengasse, Franz Josefstraße, Rayon der Wiener Straße und St. Petersbezirke mit Udmal) Donnerstag den 17. Juni; vom 18. Juni an für Unter-Sila und für alle jene, die an den genannten Tagen am Erscheinen verhindert waren. Die Auszahlungen erfolgen von 3 bis 6 Uhr nachmittags; die Parteien werden ersucht, sich strenge an diese Bestimmungen zu halten.

— (Auszahlung von Eisenbahnnachnahmen) der Südbahnstationen Triest, Grignano, Monfalcone, Ronchi, Sagrado, Rubbia-Savogna, Görz, Mofa und Cormons. Alle Verfrächter, die in den vorstehend genannten Stationen Nachnahmebeträge einzuheden haben, mögen sich unter Vorlage der betreffenden Nachnahme-Legitimationscheine schriftlich an die Kontrolle der Einnahmen der f. f. priv. Südbahngesellschaft in Wien wenden. — Das Betriebsinspektorat III der Südbahn.

— (Transportbescheinigungen für Wollvorräte.) Gemäß § 2 der Ministerialverordnung vom 6. Juni 1915, R. G. Bl. Nr. 150, betreffend die Beschränkung der Verwendung von Schafwollvorräten und des Verkehrs mit denselben, darf Schafwolle in unverbearbeitetem Zustande von der Aufbewahrungsstelle nach

einem außerhalb der Stadt oder Gemeinde liegenden Orte mittelst Eisenbahn, Schiff, Motorfahrzeug oder Achse (ausgenommen Postverkehr) nur gegen vorherige Anzeige an das Handelsministerium auf Grund dessen Transportbescheinigung weiterbefördert werden. Zur erleichterten Erlangung der Transportbescheinigungen für Wollvorräte hat das k. k. Handelsministerium ein eigenes Formular entworfen. Dieses Formular ist in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer für krainische Interessenten erhältlich. Die Interessenten werden aufgefordert, bei den Anzeigen der Beförderung von Schafwollvorräten solche Formulare zu benützen. Die ausgefüllten Formulare sind an das k. k. Handelsministerium einzusenden. Die linke Hälfte des Formulars verbleibt dem k. k. Handelsministerium, die rechte Hälfte wird im Falle der Bewilligung mit der Stampiglie des k. k. Handelsministeriums (Kriegswolledienst) versehen und ist von der Partei den Frachtdokumenten abzuschließen.

— (Geldpostanweisungsverkehr im Monate April 1915.) Wie der Ausweis über die im Monate April durch die Geldpost beförderten Geldsendungen zeigt, ist eine abermalige Steigerung der eingezahlten Geldsumme bei sinkendem Durchschnittsbetrage zu verzeichnen. Im Monate März wurden mittelst 135.917 Anweisungen 13.643.932 K (Durchschnittsbetrag von 101 K) versendet, während im April mittelst 143.361 Anweisungen 14.029.844 K (Durchschnittsbetrag 98 K) zur Beförderung gelangten.

— (Überfüllung von Wien mit Flüchtlingen.) Die Triester Stadthaltereit teilt, wie die „Triester Zeitung“ meldet, folgendes mit: Laut einer telegraphischen Mitteilung des Ministeriums des Innern ist Wien bereits mit Flüchtlingen überfüllt, weshalb ein weiterer Zugang auch der auf eigene Kosten mit fahrplanmäßigen Zügen reisenden Flüchtlinge nach Wien nach Möglichkeit hintanzuhalten ist. Hierauf sind die Flüchtlinge gelegentlich passend aufmerksam zu machen.

— (Legitimationen für Reisen nach dem Südwesten der Monarchie.) Zivilpersonen dürfen nur auf Grund ordnungsmäßiger Ausweisleistung über ihre Person und ihre Identität zu Eisenbahnfahrten in die Gebiete südlich der nachstehend bezeichneten Stationen zugelassen werden: Innsbruck (ausschließlich), Schwarzach-St. Veit (ausschließlich), Zellweg (ausschließlich), Marburg (ausschließlich), Bragerhof (einschließlich), Esatornha (einschließlich), Mura-Steressjur (einschließlich), Gnetenyes (einschließlich), Barcs (einschließlich). Die Linie Zellweg-Selzthal-Bischofschöfen-Wörgl-Innsbruck-Bregenz liegt außerhalb, die Linie Bragerhof-Esatornha-Barcs innerhalb des Gebietes, für das die Ausweisleistungspflicht besteht. Die Ausweisleistung kann erfolgen: Erstens mittelst eines nach der Verordnung des Gesamtministeriums vom 15. Jänner 1915 oder nach der Verordnung des ungarischen Gesamtministeriums vom 16ten Jänner 1915 ausgefertigten mit der Photographie versehenen Reisepasses, dem von der zuständigen politischen oder landesfürstlichen Polizeibehörde die Klausel beigelegt ist: „Gültig auch für Reisen nach dem Gebiete des südwestlichen Armeebereiches“. Zweitens mittelst einer mit der Photographie versehenen Legitimation für Staats- oder Hofbedienstete, für Staatsbahn- oder Privatbedienstete und deren Angehörige oder drittens mittelst der von der Bezirkshauptmannschaft, wenn sich aber eine staatliche Polizeibehörde in dem Orte befindet, von dieser ausgefertigten besonderen Legitimation. Zur Reise in den Bereich besetzter Plätze dürfen Zivilpersonen, abgesehen von einer amtlichen Entsendung für militärische oder für Zwecke der Staatsverwaltung nur zugelassen

werden, wenn sie außer mit dem obbezeichneten Ausweis mit einer Legitimation des betreffenden Festungskommandos (Kriegshafenkommandos) versehen sind. Zivilpersonen, die für militärische Zwecke oder für Zwecke der Staatsverwaltung amtlich in das Festungsgebiet entsendet werden, müssen mit einer offenen Order des kompetenten militärischen Kommandos versehen sein, auf der die erfolgte Verständigung des Festungskommandos ersichtlich gemacht ist. Zur Erläuterung der hiemit vorgeschriebenen Ausweispflicht wird folgendes beigelegt: a) Das Reisen innerhalb der bezeichneten Grenzen unterliegt mit Ausnahme der Kriegsfahrdienstlinien nicht den vorstehend aufgestellten Bedingungen. b) Die ob erwähnten Reisepässe oder sonstigen Legitimationen berechtigen keinesfalls zum Betreten des engeren Operationsraumes (Truppenbereich) der Armee im Felde. Hierfür gelten im Bereiche der betreffenden Armee die jeweiligen feldpolizeilichen Anordnungen. c) Personen, die bekannt und verlässlich sind und deren Verbleib sie zwingt, täglich die Grenze des eingangs bezeichneten Gebietes zu überfahren, wie Marktpersonen, angestellte Arbeiter usw., können Legitimationen mit Gültigkeit für 14 Tage von der Bezirkshauptmannschaft (Polizeidirektion) ausgestellt werden.

— (Die Sicherung der Ernte.) Die Approvisionierungssektion der handelspolitischen Kommission in Wien beriet am 7. d. M. über die Maßnahmen zur Sicherung der neuen Ernte und zur richtigen Verteilung der Brotfrüchte und nahm nach längerer Debatte mit großer Mehrheit die Anträge der Berichterstatter an, die darin gipfeln, den Gesamtgetreideverkehr monopolistisch auszugestalten und die bestehende Kriegsgetreideverkehrsanstalt zu einer staatlichen, aber kaufmännisch geleiteten Zentrale umzugestalten, für welche die ganze Ernte beschlagnahmt wird und die unter Heranziehung des legitimen Handels der landwirtschaftlichen Organisationen und der Mühlen als Sohnmühlen die planmäßige örtliche und zeitliche Verteilung des Getreides und Mehles in die Hand nimmt.

— (Die Vorsorge für die neue Ernte.) Der aus 28 Mitgliedern bestehende Ausschuss für die Vorsorgen, betreffend die neue Ernte, hielt am 8. d. M. unter Vorsitz des Reichsratsabgeordneten Povše im Sitzungssaale des niederösterreichischen Landtages eine längere Beratung ab. Nach einer mehrstündigen Debatte wurde vom Ausschuss einstimmig folgender Antrag angenommen: 1.) Die neue Ernte ist für die Bedürfnisse der Bevölkerung zu sichern und jeder Spekulation und unrationellen Verwertung zu entziehen. Zu diesem Zwecke wäre die gesamte Ernte von Staats wegen zu beschlagnahmen, wobei der eigene Bedarf der landwirtschaftlichen Bevölkerung einschließlich des Wirtschaftsbedarfes von der Beschlagnahme auszuscheiden wäre. 2.) Zur Durchführung dieser Aufgabe ist die Kriegsgetreideverkehrsanstalt berufen und hiezu in zweckentsprechender Weise auszugestalten. Die Ausbringung des Getreides ist zu dezentralisieren, und es sind dabei die landwirtschaftlichen Organisationen und weitem auch die Fachleute des Getreidehandels heranzuziehen. 3.) Zur Vermeidung aller Störungen der planmäßigen Vorsorge, sowohl für den militärischen wie für den zivilen Bedarf ist es dringend notwendig, daß auch der Mehrbedarf bei der Kriegsgetreideverkehrsanstalt angesprochen und durch sie aufgebracht wird. 4.) Eine zweckmäßig durchgeführte individuelle Aufnahme der Ernteflächen und Erträge ist ehestens einzuleiten. 5.) Die Regierung wird aufgefordert, Verhandlungen mit Ungarn einzuleiten, um den Reichsratsländern den staatlichen Durchschnitt des Imports der letzten Jahre zu sichern. 6.) Die Verbrauchsregelung ist aufrecht zu erhalten, die tägliche Verbrauchsmenge ist im

Rahmen des Ernteertrages und mit Rücksicht auf die auf starken Brotkonsum angewiesenen Erwerbszweige zu erhöhen. 7.) Die Kleie ist der Landwirtschaft für die Viehhaltung zu sichern und nach Maßgabe des Bedarfes zu verteilen. — Im Anschlusse hieran wurde ein vom Mitglied Reichsratsabgeordneten Jodok Fink gestellter Antrag zum Beschlusse erhoben. Um sowohl Erhebungen als auch Arbeit zu ersparen, wolle das Präsidium auf Grund der amtlichen statistischen Getreide-Ernteergebnisse alle diesbezüglich a priori für die Brotgetreideproduktion passiven Länder aus der gemeinschaftlichen Beschaffungsbasis erzdindieren, besonders aber deren Abgang an Brotfrüchten festlegen und denselben die nötige Getreidemenge zusichern, da diese Gebiete absolut außerstande sein werden, sich ihren Mehlbedarf selbst zu beschaffen.

— (Ziehung der Klassenlotterie.) Es gewinnt 60.000 Kronen Nr. 80.491, 20.000 K Nr. 96.479 und 5000 K Nr. 49.256.

— (Die Reiseprüfungen am Staatsgymnasium in Gottschee) wurden an verschiedenen Terminen unter Leitung des Herrn Anstaltsdirektors Dr. Franz Kiedl abgehalten. Den Schülern Krauland Josef d. J., Kump Johann und Rom Johann wurde das Zeugnis der Reise mit Auszeichnung, den übrigen, Dürfeld Gottfried, Högl Karl, Krauland Josef d. A., Pelsche Johann, Kom Richard, Schabinger Lothar, Siegmund Ferdinand, Tauscher Adalbert und Tschinkel Otto, das Zeugnis der Reise mit Stimmeneinhelligkeit zuerkannt.

— (Seine Gattin erschlagen.) Der Grundbesitzer Jakob Kotar in Evetj, Gerichtsbezirk Littai, lebte mit seiner Ehegattin Johanna schon seit längerer Zeit im Unfrieden, was oft zu häuslichen Zwistigkeiten und Mißhandlungen Anlaß gab. Am Fronleichnamstage kam Kotar abends in Begleitung einer ihm nahe stehenden Frauensperson in angeheitertem Zustande nach Hause und verlangte für beide Nachtmahl, das seine Gattin aus Furcht vor ihrem Mann auch hergab. Da aber das Nachtmahl angeblich nicht gut genug zubereitet war, geriet Kotar in Aufregung, überfiel seine Gattin und mißhandelte sie derart, daß sie bewußtlos zu Boden sank und am 6. d. M., ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, starb. Die Verstorbene war 60 Jahre alt. Der Täter wurde dem Bezirksgerichte in Littai eingeliefert.

— (Verstorbene in Laibach.) Valentin Trevisan, Flüchtlingssohn, 20 Tage; Theodor Novakovic, Landsturmann; Alois Mayrhofer, Zugführer.

Kino Central im Landestheater. Das neueste Filmwerk „Die Finsternis und ihr Eigentum“ nach dem Roman von Anton von Perfall ist eines der größten Werke der deutschen Literatur, das für den Film bearbeitet wurde. Der Film ist vom Beginn bis zum Schluß äußerst spannend und interessant. Der Kampf der Finsternis um eine Seele, die ihr entzissen werden soll, ist mit seltener dramatischer Wucht dargestellt. Erwähnt sei die prunkvolle Inszenierung, die glänzende Darstellung und die technische Vollkommenheit dieses Kunstwerkes. — Großes Interesse erwecken auch die neuesten Kriegsberichte. — Das Theater war gestern abends vollständig ausverkauft. Heute finden die Vorstellungen um 1/25 Uhr nachmittags, um 1/27 und um 1/29 Uhr abends statt.

Nordlandrose, Schauspiel in drei Akten, mit Jenny Porten in der Titelrolle, wird Morgen, Freitag, am Spezialabend im Kino „Ideal“ vorgeführt. Dieser Jenny Porten-Film ist einer der schönsten. Heute noch „Nichtet nicht“, Drama in drei Akten, „Die Arznei für Frauen“, Lustspiel in zwei Akten. 1437

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 9. Juni mittags. Amtlich wird verlautbart: Südlich des Dnjepr verloren die Russen neuerdings an Boden. Unter vielfachen Verfolgungskämpfen siegreich vordringend, erreichten die Verbündeten gestern nördlich Kolomea die Linie Kulaczowce-Korsow, gewannen die Höhe von Ottynia, nahmen abends Stanislaw in Besitz und drangen weiter gegen Halicz vor. Der Tag brachte 5570 Gefangene ein. An der übrigen Front in Galizien und in Polen hat sich nichts Wesentliches ereignet. — Italienischer Kriegsschauplatz: Der erste größere Angriff des Feindes, gestern nachmittags von Truppen in der beiläufigen Stärke einer Infanteriedivision gegen den Görzer Brückentopf angelegt, wurde unter schweren Verlusten der Gegner abgeschlagen. Diese stuteten im Artilleriefire zurück und mußten mehrere Geschütze stehen lassen. Das gleiche Geschick ereilte feindliche Angriffsvorstöße bei Gradiska und Monfalcone. Die Kämpfe an der Kärntner Grenze südlich des Blüten-Passes und das beiderseitige Geschützfeuer im Gebiete unserer Kärntner und Tiroler Sperrbesetzungen dauern fort. — Balkan-kriegsschauplatz: An der serbischen Grenze fanden da

und dort Plänkelen und auch Artilleriegefechte ohne Bedeutung statt. Bei Korito wurde eine montenegrinische Bande in österreichisch-ungarischen Uniformen zersprengt. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Die Fürsorgeaktion für heimkehrende Krieger.

Wien, 8. Juni. Gestern fand im Ministerium des Innern die erste Sitzung des Beirates in Angelegenheit der Fürsorgeaktion für heimkehrende Krieger statt. In der Eröffnungsansprache sagte Minister des Innern Freiherr von Heindl, die Aktion der Regierung gehe von der Erwägung aus, daß es eine der wichtigsten Aufgaben sei, die aus dem Felde zurückgekehrten Krieger, deren Arbeitskraft gelitten hat, dem Arbeitsleben wieder zuzuführen. Die betreffenden Maßnahmen umfassen drei Gruppen: 1.) Spezialbehandlung zur möglichststen Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit und Beistellung der entsprechenden Behelfe (Erfahrung). 2.) Schulung der Kriegsbeschädigten in geeigneten Berufen und 3.) Arbeitsvermittlung. Viel sei schon vorgearbeitet worden. Man kann sich aber der Besorgnis nicht verschließen, daß das unabhängige Nebeneinanderarbeiten nicht zielfördernd sei, weshalb ein Einleiten der zersplitternden

Kräfte zu planmäßigem Zusammenarbeiten unerlässlich sei. Die Aktion der Regierung werde bestrebt sein, die bestehenden Aktionen zusammenzufassen und zu fördern. Deshalb wurden als Träger der staatlichen Organisation besondere Landeskommissionen zur Fürsorge für heimkehrende Krieger gebildet. Hiemit ist die staatliche Aktion aber nicht erschöpft. Die Zivilstaatsverwaltung muß auch während des Krieges den Militärbehörden die Sorge für solche Fälle abnehmen, die einer individualisierenden Behandlung bedürfen. Eine weitere Aufgabe ergibt sich aus der Vorsorge für die Bereitstellung der erforderlichen Heilgelegenheit. Es müssen Einrichtungen dauernden Charakters geschaffen werden, bestehende sind zu erweitern. Unter anderem steht die Erweiterung der Lungenheilstätte Hörgas bei Graz in Aussicht. Auf dem Gebiete der Ausbildung von Kriegsbeschädigten in Betrieben, die sie ergreifen können, habe er die Mitwirkung des Staatsgewerbeschulwesens und des Gewerbebildungsdienstes im Auge. Die Arbeitsvermittlung für Kriegsinvaliden werde im Anschlusse an die bestehende Kriegsorganisation auszubauen sein. Schließlich gedachte der Minister insbesondere der Kriegsblindensfürsorge. Nach einer längeren Erörterung über eine Reihe grundsätzlicher Fragen wurde als einstimmiger Wunsch festgestellt, daß an dem Zusammenwirken der militärischen

und zivilen Behörden festzuhalten und die möglichste Zusammenfassung der gleiche Zwecke verfolgenden Vereinigungen anzustreben sei.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 9. Juni. (Antlich.) An der Loretto-Höhe, ferner südlich Neuville und im Prieferwalde wurden französische Angriffe blutig abgewiesen. Die letzten Häusergruppen des seit 9. Mai größtenteils im Besitze der Franzosen befindlichen Dorfes Neuville wurden heute nachts dem Feinde überlassen. — Auf dem östlichen Kriegsschauplatz wurde Kubyli auf dem Ostufer der Windau genommen. Von Südwesten nähern sich unsere angreifenden Truppen Szawle. An der Dubissa wurde der feindliche Nordflügel durch einen umfassenden Angriff in südöstlicher Richtung geworfen. Unsere vorderen Linien erreichten die Straße Betygela-Ilgia. Südlich des Njemen traten die Russen nach hartnäckigen Kämpfen den Rückzug auf Rowno an. 300 Gefangene und zwei Maschinengewehre wurden erbeutet. Bei der weiteren Verfolgung gewannen wir unter Sicherung gegen Rowno die Straße Mariampol-Rowno. — Nordöstlich Zurawno brachten die Truppen des Generals Einsingen einen russischen Gegenangriff zum Stehen. Weiter südlich wird um die Höhen westlich Halicz und westlich Jezopol noch gekämpft. Stanislaw ist in unserem Besitz.

Gegenmaßnahmen infolge der schwachvollen Behandlung deutscher Gefangener in Afrika.

Berlin, 9. Juni. (Wolff-Bureau.) Wegen schwachvoller Behandlung deutscher Gefangener in Afrika, besonders in Dahomeh, sah sich die Heeresverwaltung gezwungen, da die Vermittlung Amerikas und Spaniens erfolglos blieb, energische Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Kriegsgefangene Franzosen, ungefähr die gleiche Anzahl, wurden aus den schönsten Gefangenelagern zu Arbeiten auf den Moorukulturen ohne Rücksicht auf ihre soziale Stellung und Beruf überführt.

Italien.

Erste Unruhen an der abessinischen Grenze.

Zürich, 9. Juni. Nach einer Privatmeldung der „Zürcher Zeitung“ aus Mailand wird dort versichert, daß an der abessinischen Grenze erste Unruhen ausgebrochen seien. Man rechnet daher mit einem Einfall abessinischer Stämme in italienische Kolonien. Die italienischen Truppen wären zu schwach, so daß Verstärkungen für einen Widerstand notwendig wären.

Der See- und der Luftkrieg.

Die Operationen vor den Dardanellen.

Konstantinopel, 8. Juni. Das Hauptquartier meldet: In den Dardanellen gehen nichts von Bedeutung. Unsere anatolischen Batterien beschossen wirksam die Artilleriestellungen des Feindes und seine Lager im Abschnitt Sedilbahr sowie feindliche Transportschiffe, von denen eines, von unseren Geschossen getroffen, sich auf die Seite legte und schließlich kenterte.

Torpediert.

London, 8. Juni. (Reuter-Meldung.) Ein deutsches Unterseeboot versenkte in der Trischen See den norwegischen Dampfer „Trudvang“.

London, 9. Juni. Der belgische Dampfer „Menapier“, wurde von einem deutschen Unterseeboot torpediert und sank.

London, 9. Juni. Der russische Dampfer „Abdolph“ wurde von einem deutschen Unterseeboote vernichtet.

Rotterdam, 9. Juni. „Courant“ meldet aus London: „Superb“, mit 2200 Tonnen Getreide von Buenos Aires nach Fallstown bestimmt, wurde 50 Meilen westlich von Fastnet durch eine Bombe versenkt, nachdem die Besatzung das Schiff verlassen hatte. — Der Dampfer „Glitterand“ mit Holz für Schweden wurde gestern bei Hartlepool durch ein Tauchboot versenkt. — Am 5. Juni beschoss ein deutsches Unterseeboot den Fischdampfer „Artic“. Einige Leute der Besatzung wurden getötet. Die Überlebenden wurden nach zwölf Stunden aufgefischt.

Verlorene Fischdampfer.

Amsterdam, 9. Juni. Blättern zufolge flog ein Fischdampfer auf einer Doggerbank in die Luft. Die Besatzung ist verloren. Auch der Fischdampfer „Rijnlan“ gilt als verloren.

Frankreich.

Der Chef des Marinestabes gestorben.

Paris, 9. Juni. Der Chef des Marinestabes, Vizeadmiral Aubert, ist gestorben. Vizeadmiral de Jonquieres wurde zum Chef des Admiralstabes ernannt.

Griechenland.

Das Befinden des Königs.

Athen, 8. Juni. Nach einem mittags ausgegebenen Bulletin betrug die Temperatur des Königs 37,6.

Athen, 9. Juni, 8 Uhr 40 Minuten abends. Der Zustand des Königs hat sich gebessert. Temperatur abends 37, Puls 108, Atmung 18.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Demission des Staatssekretärs Bryan.

Washington, 9. Juni. (Reuter-Meldung.) Staatssekretär Bryan hat demissioniert.

Freiherr von Glanz †.

Wien, 9. Juni. Der Handelsminister a. D. Baron Glanz ist heute gestorben.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Junek.

Die Fertigstellung photographischer Amateur-Aufnahmen wird in A. Mo11s Photographischer Kopier-Anstalt, Wien, I., Tuchlauben 9, sorgfältigst besorgt. Die eingesandten Platten oder Filme werden entwickelt, zugerichtet und retuschiert und Bilder nach jedem Kopier-Verfahren, Vergrößerungen sowie auch Diapositive hergestellt. — Reichhaltiges Lager bester photogr. Moment-Handapparate für Reisen und Ausflüge. Auf Wunsch ausführliche Preisliste über Photo-Apparate mit Tarif der Kopier-Anstalt unberechnet. 5212 b

Wissenschaft und praktische Erfahrung bestätigen:
Ungeziefer-Vertilgung mit
SANTOLYT schützt
 gegen Seuchen-Übertragung.
 Preise durch M. Elfer, Wien, I., Krugerstr. 3. 1165 13

Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Seeshöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Widerstand in Millimetern
9.	2 U. N. 9 U. Ab.	735·8 35·2	22·0 19·7	windstill	beröfist	
10.	7 U. F.	35·4	18·2	W. schwach	halb bew.	6·8

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 19·7°, Normale 17·0°.

Eingesendet.

Gegenüber den unwahren Gerüchten, welche über meinen Ehegatten Herrn Franz Drogenig, der in Marburg als Landsturmmann seine Kriegsdienstpflicht erfüllt, verbreitet werden, gebe ich bekannt, daß mein Ehegatte anlässlich einer militärischen Schießübung, wobei er über Befehl das Gewehr abdrückte, durch einen Kapselschuß den gleichfalls als Landsturmmann eingerückten Herrn Ivan Krivic verletzt und daß der militärische Befehlshaber meinen Gemahl wegen dieses tückischen Zufalles damit tröstete, daß er nichts verschuldet habe. Die Verletzung des Herrn Krivic ist schon bei dem Umstande, als es sich nur um eine Zimmergewehrpatrone handelte, eine leichte, die bald geheilt sein wird. Den Verbreitern anderer, von dieser Darstellung abweichenden Gerüchte werde ich und beziehungsweise der Rechtsvertreter meines Ehegatten mit aller Strenge entgentreten und sie gerichtlich zur Verantwortung ziehen.

Marie Drogenig.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben wir hiemit allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte, gute Gemahlin, bezw. Mutter, Schwester und Schwiegermutter, Frau

Josefine Globočnik

heute nach schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, ruhig im Herrn entschlafen ist. Das Begräbnis der unvergeßlichen Dahingegangenen findet Donnerstag den 10. d. M. um 4 Uhr nachmittags von der Totkapelle zu St. Christoph auf den Friedhof zum Hl. Kreuz statt. Die hl. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche Maria Verkündigung gelesen werden.

Laibach, am 9. Juni 1915.

Bartholomäus Globočnik

Gemahl.

Helene Franké und Amalie Franké
Töchter.

Metka und Majda
Enkelinnen.

Leopold Franké und Mirko Franké
Schwiegersöhne.

Statt jeder besonderen Anzeige.

1444

Stadt-Bestattungsanstalt Laibach.

Danksgiving.

Für die sämtlichen Beweise inniger Teilnahme während der Krankheit sowie anlässlich des jähren Todes des über alles geliebten Gemahls, beziehungsweise fürsorglichsten Vaters, des Herrn

Franz Rus

k. k. Hauptmannes

für die prachtvollen Blumenpenden sowie für die große Beteiligung am Leichenbegängnisse sagen wir hiemit allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Insbesondere danken wir dem Herrn Regierungsrat Dr. E. Slajmer für die große Mühe am Krankenlager des Dahingegangenen und den löblichen Offizierskorps des Landwehrinfanterieregimentes Nr. 27 sowie des Landsturmbezirkskommandos Laibach für das zahlreiche Ehrengelächte auf dem letzten Wege des Heimgegangenen und die schönen Kranzpenden.

Zugleich teilen wir mit, daß die feierliche heilige Seelenmesse für den edlen Verstorbenen am Samstag den 12. d. M. um 8 Uhr früh in der Pfarrkirche zu Maria Verkündigung gelesen werden wird.

Laibach, am 9. Juni 1915.

Die trauernden

Sophie und Franz Rus.

Amtsblatt.

1424

St. 12.497.

Razglas

c. kr. deželne vlade za Kranjsko z dne 29. majnika 1915, št. 12.497, o prometu s parkljato živino iz Bosne in Hercegovine na Kranjsko.

Na podlagi zadnjega uradnega izkaza deželne vlade v Sarajevu se vsled razpisov c. kr. poljedelskega ministrstva z dne 31. decembra 1909, št. 46.338/6858, in z dne 25. majnika 1915, št. 23.212, zaukazujejo glede uvoza živine iz Bosne in Hercegovine na Kranjsko, med tem ko ostanejo s tukajšnjim razglasom z dne 27. julija 1895, št. 9837, zaukazane splošne odredbe nasproti Bosni in Hercegovini še v veljavi, nastopne odredbe:

A. Radi kuge na gobu in parkljih v okrajih Bileća, Brčko, Bugojno, Derventa, Fojnica, Gacko, Glamoč, Gračanica, Gradačac, Mostar, Nevesinje, Prozor, Sarajevo, Stolac, Tešanj, Travnik, Tuzla, Visoko, Vlasenica, Zvornik in Žepče je uvoz parkljate živine iz navedenih okrajev na Kranjsko prepovedan.

B. Iz drugih okrajev Bosne in Hercegovine, ki radi kužne bolezni niso zaprti, dovoljen je po železnici uvoz živih prešičev v teži nad 120 kilogramov za takojšnji zakol, toda le v mesto Ljubljano pod nastopnimi pogoji:

Prešiči, ki se pri izkladanju spoznajo nesumljivi, morajo se prepeljati na vozovih vpreženih s konji v mestno klavnico in tam najkasneje tekom 48 ur zaklati.

V vse druge kraje na Kranjskem je uvoz živih prešičev iz Bosne in Hercegovine prepovedan.

C. Prevozi živih prešičev, v katerih se nahajajo taki, ki imajo težo pod 120 kilogramov, kakor prevozi parkljate živine, med katero se na postaji, kamor so namenjeni, da se jih izloži, pri živinozdravniškem pregledu najde le en slučaj kake kužne bolezni, bodo se odposlali na stroške odpošiljavca na postajo, od koder so prišli.

D. Iz okrajev, ki niso zaprti, kakor tudi iz neokuženih občin vsakočasno zaprtih okrajev Bosne in Hercegovine dovoljen je le uvoz zaklanih, nerazsekanih prešičev, pri kojih se nahajajo še ledvice in cela ledvična mast, po železnici in tudi samo v klavnico v Ljubljano. Taki prevozi morajo biti izkazani z uradno izdanimi certifikati.

Prestopki tega razglaša se kaznujejo po zakonu z dne 6. avgusta 1909, drž. zak. št. 177.

Te odredbe stopijo takoj v moč; tukajšnji razglas z dne 2. majnika 1915, št. 10.050, je pa razveljavljen.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

Ljubljana, dne 29. maja 1915.

Rundmachung

3. 12.497.

der I. k. Landesregierung für Krain vom 29. Mai 1915, Z. 12.497, betreffend die Regelung des Verkehrs mit Klautentieren aus Bosnien-Herzegowina nach Krain.

Auf Grund des letzten offiziellen Tierseuchenausweises der Landesregierung in Sarajevo wird infolge der Erlasse des I. k. Veterinärministeriums vom 31. Dezember 1909, Z. 46.338/6858, und vom 25. Mai 1915, Z. 23.212, unter Aufrechterhaltung der Bosnien-Herzegowina gegenüber geltenden allgemeinen Bestimmungen der h. a. Rundmachung vom 27. Juli 1895, Z. 9837, hinsichtlich der Einfuhr von Tieren aus Bosnien-Herzegowina nach Krain Nachstehendes verfügt:

A. Wegen des Bestandes der Maul- und Klautenfeuche in den Bezirken Bileća, Brčko, Bugojno, Derventa, Fojnica, Gacko, Glamoč, Gračanica, Gradačac, Mostar, Nevesinje, Prozor, Sarajevo, Stolac, Tešanj, Travnik, Tuzla, Visoko, Vlasenica, Zvornik und Žepče ist die Einfuhr von Klautentieren aus den angeführten Bezirken nach Krain verboten.

B. Aus den wegen Verseuchung nicht gesperrten übrigen Bezirken Bosniens und der Herzegovina ist die Einfuhr von lebenden über 120 kg schweren Schweinen mittels Eisenbahn zur sofortigen Schlachtung, jedoch nur in die Stadt Laibach, unter folgenden Bedingungen gestattet:

Die bei der Anladung gesund befundenen Schweine sind auf Wagen mit Pferdebeimung in das städtische Schlachthaus in Laibach zu überführen, wo sie längstens binnen 48 Stunden der Schlachtung zu unterziehen sind.

Nach allen übrigen Orten Krains ist die Einfuhr lebender Schweine aus Bosnien-Herzegowina verboten.

C. Transporte von lebenden Schweinen, unter welchen solche mit einem geringeren Gewichte als 120 kg sich befinden, sowie Transporte von Klautentieren, unter welchen bei der tierärztlichen Untersuchung in der Bestimmungss- (Auslade-) Station auch nur ein Fall einer ansteckenden Tierkrankheit konstatiert werden sollte, werden auf Kosten des Versenders in die Aufgabestation zurückgeführt werden.

D. Die Einfuhr von geschlachteten Schweinen aus nicht gesperrten Bezirken sowie aus seuchenfreien Gemeinden der jeweiligen gesperrten Bezirke Bosniens und der Herzegovina ist nur im ungeteilten Zustande und mit noch anhaftenden Nieren und dem intakten Nierenfette im direkten Eisenbahnverkehr, und zwar gleichfalls nur nach dem Schlachthause in Laibach gestattet. Derlei Transporte müssen mit vorchriftsmäßigen, amtlich ausgestellten Zertifikaten gedeckt sein.

Übertretungen dieser Rundmachung werden nach dem Gesetze vom 6. August 1909, R. G. Bl. Nr. 177, bestraft.

Diese Verfügungen treten unter gleichzeitiger Behebung der hierorigen Rundmachung vom 2. Mai 1915, Z. 10.050, sofort in Kraft.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 29. Mai 1915.

1410 3—2

Z. 13.827.

Jagdverpachtung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Jagdbarkeiten der Ortsgemeinden Ebental, Hinterberg, Witterdorf, Rieg und Schwarzenbach in obiger Reihenfolge am 8. Juli 1915

mit dem Beginne um 9 Uhr vormittag bei der gefertigten Bezirkshauptmannschaft für die Dauer von 5 Jahren, d. i. vom 1. August 1915 bis 31. Juli 1920 im Wege der öffentlichen Versteigerung werden verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen können während der Amtsstunden h. a. eingesehen werden.

Bemerkt wird, daß der zweijährige Pachtbetrag sofort zu erlegen ist.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Gottschee,

den 27. Mai 1915.

Stev. 13.827.

Lovska dražba.

S tem se daje na splošno znanje, da se bodo oddali v zakup potom javne dražbe lovi v selskih občinah Polom, Novi lazi, Stara cerkev, Kočevska reka in Črni potok dne 8. julija 1915

z začetkom ob 9. uri dopoldne pri podpisnem glavarstvu za dobo 5 let, t. j. od 1. avgusta 1915 do 31. julija 1920.

Zakupne pogodbe zamore vsak poizvedeti tuuradno med uradnimi urami.

Zakupnik lova mora dveletni znesek zakupnine takoj plačati.

C. kr. okrajno glavarstvo Kočevje,

dne 27. maja 1915.

1365 3—3

St. 11.074

Razglas.

Oddati je pri Elizabeta Suppantšitsch-Lugsteinovi ustanovi za uboge slepe žene in dekleta ustanovno mesto v znesku letnih 346 K 70 h.

Prošnje za podelitev tega ustanovnega mesta je najkasneje do 30. junija 1915,

vlagati potom političnega okrajnega oblastva stanovališča prositeljice pri c. kr. deželni vladi v Ljubljani.

Prošnjam je priložiti rojstni (krstni) list, nadalje v zakoniti obliki napravljeno ubožno

sprichevalo in sprichevalo o slepoti, ki mora biti napravljeno ali vsaj potrjeno od uradnega (c. kr. okrajnega) zdravnika.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

Ljubljana, dne 19. maja 1915.

Z. 11.074

Rundmachung.

Bei der Elisabeth Suppantšitsch-Lugstein'schen Stiftung für arme blinde Frauen und Mädchen ist ein Stifftsplatz im Betrage jährlicher 346 K 70 h zu vergeben.

Gefuche um Verleihung dieses Stifftsplatzes sind unter Beischluß des Geburts- (Tauf-) Scheines, des legalen Armutzeugnisses und eines amtsärztlichen oder amtsärztlich bestätigten Zeugnisses über die Blindheit bis längstens 30. Juni 1915,

im Wege der politischen Bezirksbehörde des Wohnortes der Bewerberin bei der I. k. Landesregierung in Laibach einzubringen.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 19. Mai 1915.

1434

C I. 15/15/1

Oklic.

Zoper Jožeta Kobala, kolarja, odsotnega v vojni, iz Vipave, neznanega bivališča se je podala po Marku Pushniku iz Vipave tožba radi 325 K 96 h.

Ustna razprava bo

17. junija 1915,

ob 9. uri dopoldne.

Skrbnikom toženca postavljeni g. Franc Bratovž iz Vipave bo zastopal toženca, dokler se sam ne vrne.

C. kr. okrajno sodišče v Vipavi, odd. I., dne 5. junija 1915.

1433

Firm. 355, Gen. IV 17/17

Premembe pri že vpisani zadrugi.

V združnem registru se je vpisala dne 5. junija 1915 pri zadrugi:

Kmečka mlekarja

v Cerkljah,

reg. z. z. omej. z.

naslednja prememba:

Odstopil je iz načelstva Franc Kepic, vstopil pa v načelstvo Josip Jereb, posestnik na Sp. Berniku št. 14.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 5. junija 1915.

Tüchtiger, selbständiger

Zuckerbäcker-

3—2

Gehilfe

wird sofort aufgenommen bei Karl Mörtl, Konditorei, Cilli.

Im Kurorte

Römerbad

(Steiermark)

sind möblierte Zimmer

von 2 Kronen aufwärts

zu vermieten.

Anfrage an **Badedirektion Römerbad, Steiermark.** 1363 7

Moll's Seidlitz Pulver.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von einer den Magen kräftigenden und die Verdauungstätigkeit steigernden Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen. — **Preis der Originalschachtel K 2.—** Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreizen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- u. nervenkräftigender Wirkung.

Preis der plomb. Original-Flasche K 2.—

Hauptversand durch Apotheker A. Moll k. u. k.

Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9

In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich 156—98 **A. Moll's Präparate.** 5212

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver **A. Moll's** Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's** Schutzmarke trägt und mit Bleiplombe verschlossen ist.



Magen-Tinktur

1 Fläschchen 20 Heller. 489 20

Aufträge gegen Nachnahme.

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorhändig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Ljubljanska kreditna banka. — Laibacher Kreditbank.

Aktien-Kapital 8.000.000 Kronen.

Reserve-Fonds rund 1.000.000 Kronen.

Geschäftsstelle der K. k. österr. Klassen-Lotterie

Fillialen in Spalato, Klagenfurt, Triest, Sarajevo, Görz und Cilli

Empfiehlt den Ankauf von Losen für die I. Klasse der IV. k. k. österr. Klassen-Lotterie.

Ziehung am 8. und 10. Juni 1915.

Preis:

1/1 Los K 40.—, 1/2 Los K 20.—, 1/4 Los K 10.—, 1/8 Los K 5.—.

Übernimmt als Mitglied des österr. Konsortiums Anmeldungen zur Subskription der 5 1/2% österreichischen Kriegaanleihe vom Jahre 1915 zu den Originalbedingungen. 1202 26—17

Die Subskription dauert bis inkl. 7. Juni 1915.